

Als jahrelanger Erster Vorsitzender der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Fachpathologen hat er die Standesinteressen seiner Fachkollegen mit wärmster Anteilnahme und großem Erfolg vertreten.

So ist mit SCHMORL eine Persönlichkeit dahingegangen, die gleich groß als wissenschaftlicher Forscher wie als Mensch war. Seiner bezaubernden Liebendigkeit, seinem warmherzigen Wesen und seinem Frohsinn konnte niemand widerstehen. Ihn nicht mehr vom Vorstandstische aus mit seinen klugen und freundlichen Augen die Reihen mustern zu sehen, wird allen Mitgliedern der Deutschen Pathologischen Gesellschaft besonders schmerzlich sein, und wie werden wir ihn auf der Tagung des nächsten Jahres

vermissen, wo er das Referat über die Pathologie der Wirbelsäule übernommen hatte! An seinen ehemaligen Schülern hing er mit der ganzen ihm eigenen Treue und Herzlichkeit, und er wußte, daß hier Liebe mit Liebe vergolten wurde. Wer das große Glück hatte, in die Häuslichkeit SCHMORLS aufgenommen zu werden, ihn bei frohem Becherklang im glücklichsten Familienleben, sprühend von Lebendigkeit und Frohsinn, zu sehen, der weiß erst recht, was wir alle auch als Mensch an ihm verloren haben. Wie sein wissenschaftliches Vermächtnis, so wird auch seine liebenswerte Persönlichkeit unter uns fortleben. So tiefbetäubend auch die Kunde von seinem Tode gewesen ist, die Gewißheit bleibt uns, daß er in unserer Erinnerung nicht tot ist.

J. WÄTJEN, Halle a. S.

TAGESGESCHICHTE.

92. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Der Entschluß, trotz der schweren Ungunst der Zeiten, Vortragende und Hörer in Wiesbaden-Mainz zu versammeln, mag dem Vorstande der Gesellschaft nicht leicht gefallen sein. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß der große Erfolg der Tagung den Wagemut des ausgezeichneten Vorsitzenden ASCHOFF, Freiburg, und der Geschäftsführer HERXHEIMER und SCHMITTGEN gerechtfertigt hat, wenn auch die Teilnehmerzahl (mit etwa 2500) nicht die Höhe früherer besserer und mehr ausgeglichener Jahre erreichte. Der durch die neuen Satzungen geänderte Tagungsaufbau, bei dem der Schwerpunkt auf die Sitzungen verlegt wurde, in denen ein Austausch der wissenschaftlichen Ergebnisse zwischen den einzelnen Disziplinen erstrebt wird, hat sich in ausgezeichneter Weise bewährt. Die Neugliederung konnte sich um so besser auswirken, als es gelungen war, für die Vorträge eine stolze Reihe hervorragender Gelehrter der verschiedenen Gebiete zu gemeinsamer Arbeit zu gewinnen. So wurde den ärztlichen Hörern eine sehr erwünschte Orientierung über die großen Fortschritte auf manchem Gebiete der Naturwissenschaften gewährt. Aber auch in den Sitzungen der medizinischen Spezialabteilungen wurde vielfach über wichtige neue Untersuchungen berichtet. Bei der fast erdrückenden Fülle des Stoffes verbietet sich die Hervorhebung des einzelnen, die wichtigsten Vorträge werden unseren Lesern im Wortlaut zugänglich gemacht werden. Die Drucklegung der Arbeiten wird die Auffassung erhärten, daß die diesjährige Tagung im vollen Maße ihre Aufgabe erfüllt hat, die VIRCHOW mit den Worten umrissen hat „ein Mittel zu sein, den deutschen Geist zu sammeln“.

Nach der Statistik des Hartmannbundes über den gegenwärtigen Stand der Verteilung der Ärzte (Ärztl. Mitt. 1932, Nr 38) ergibt sich nach der Größe des Wohnsitzes folgende Verteilung:

	Einwohner %	Ärzte %
Großstädte	30,0	47,2
Städte mit 50—100000 Einwohnern	5,1	7,2
„ 20—50000 Einwohnern	7,4	9,6
„ 10—20000 Einwohnern	4,7	5,6
Restgebiet	52,8	30,4

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der selbständig praktizierenden Ärzte in den Groß- und Mittelstädten von 27032 auf 27805 erhöht. Der Anteil der Fachärzte im Gesamtdurchschnitt von 44,8% hat sich ebensowenig wie ihre Verteilung auf die einzelnen Fachgruppen geändert. Von den niedergelassenen Ärzten sind 73,3% zur Kassenspraxis zugelassen. Und zwar fallen auf die einzelnen Städtegruppen:

Großstädte über 100000 Einwohner	69,1%
50—100000 Einwohner	77,1%
20—50000 Einwohner	83,6%
10—20000 Einwohner	86,5%

Im Städtischen Rudolf Virchow-Krankenhaus in Berlin fand am 23. September eine Besichtigung der umgebauten und neu organisierten Röntgenabteilung statt. Der Leiter, Dr. BUCKY, wies auf die neu einbezogenen Zweige der Röntgendiagnostik und Behandlung hin. Nach den Plänen von Stadtmedizinalrat Prof. VON DRIGALSKI soll die Abteilung der Zentralisierung der Geschwulstbehandlung dienen.

Am 1. Oktober 1932 feierte das Institut für experimentelle Therapie in Hamburg, das von Professor Dr. HANS MUCH gegründet wurde, das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Damit beging zugleich der Leiter des Instituts, Professor Dr. HANS MUCH, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

In der Geschäftssitzung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften und der Technik am 24. September 1932 legte der Gründer dieser Gesellschaft und dauernde erste Vorsitzende, KARL SUDHOFF, sein Amt nieder. An seiner Stelle wurde DRIPGEN, Berlin, zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Auf der 67. Sitzung des Völkerbundes wurde eine Entschließung angenommen, im Jahre 1933 eine Untersuchung über die soziale Bedeutung der Gemeindegewerkschaft und Fürsorgerin für den

Gesundheitsschutz von Mutter und Kind zu machen. Im Jahre 1934 sollen die Fürsorgestellen für Schwangere untersucht werden.

Die Vorlesungen des Wintersemesters an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf beginnen am 2. November 1932. Vorlesungsverzeichnis und Hochschulführer sind auf dem Sekretariat der Akademie, Moorenstr. 5, erhältlich. Auskünfte, auch über Wohnungen usw., sind dort einzuholen.

Hochschulschriften. Erlangen. Professor Dr. RICHARD WAGNER, bisher in Graz, ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Geheimrats WEINLAND vom 1. Oktober an zum ordentlichen Professor der Physiologie ernannt worden. — Freiburg i. Br. Dr. WILHELM WEGNER, Privatdozent für Augenheilkunde, ist zum a.o. Professor ernannt worden. — Pressburg. Dr. FRANZ KLEIN, Assistent am Institut für pathologische Anatomie, hat sich für pathologische Anatomie habilitiert.

Professor Dr. WALTER WENDEL, der durch seine zahlreichen Arbeiten auf allen Gebieten der Chirurgie bekannt gewordene Direktor der Chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Magdeburg-Sudenburg, wurde am 30. September 60 Jahre alt. WENDEL assistierte bei Geheimrat E. KÜSTER an der Marburger Chirurgischen Klinik. Dort habilitierte er sich im Februar 1900 als Privatdozent, erhielt später das Prädikat Professor und übernahm 1906 die Leitung der Chirurgischen Klinik am Magdeburg-Sudenburg Krankenhaus. Er ist Herausgeber von Bruns' Beiträgen zur klinischen Chirurgie, ferner Vorsitzender der Medizinischen Gesellschaft zu Magdeburg und Schriftführer der Vereinigung mitteldeutscher Chirurgen.

Dr. GEORG VOSS, a. o. Professor für Psychiatrie an der Medizinischen Akademie zu Düsseldorf, beging am 30. September den 60. Geburtstag. Als Oberarzt der Psychiatrischen Klinik habilitierte sich Voss im Jahre 1907 in Greifswald. 1920 wurde er Dozent an der Düsseldorfer Akademie.

Professor Dr. NEHRKORN, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung der Elberfelder Krankenanstalten, beendete am 25. September das 60. Lebensjahr. Er wirkt seit 1904 in Elberfeld.

Die Philosophische Fakultät der Universität Basel hat Dr. med. THEODOR BECK in Basel anlässlich seines 80. Geburtstages die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie verliehen.

Professor Dr. KARL RESCHKE, Oberarzt der Chirurgischen Universitätsklinik Greifswald, wurde zum Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Zentral-Diakonissenhauses Bethanien zu Berlin an Stelle des verstorbenen Geheimrats Professor Dr. MARTENS ernannt.

Der Kreisarzt Medizinalrat Dr. RUDOLF SCHLAPP in Bensheim ist vom 1. Oktober an zum Oberarzt der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Heppenheim ernannt worden.

Dr. PAUL VAGT, an der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt in Bayreuth, ist vom 1. Oktober an zum etatsmäßigen Oberarzt ernannt worden.

Todesnachricht. Dr. med., Dr. phil. h. c. LEOPOLD RÜTIMAYER, Professor für innere Medizin in Basel, starb am 25. September im 77. Lebensjahr.

Ärzte-Rundfunk auf Welle 1635 über Königswusterhausen. 7. Oktober 1932, 19 Uhr. KLEINE, Berlin: Mit Koch in Afrika.

Berichtigung. Die kurze Fassung der Anzeige des Todes von TIZZONI in Nr 38 dies. Wschr. vom 16. September, in der er als der Entdecker des Tetanusserums bezeichnet wurde, kann mißverständlich ausgelegt werden. Bekanntlich gebührt das Verdienst der Aufklärung über das Tetanustoxin den Arbeiten von KITASATO. Die Entdeckung des Antitoxins im Serum machte BEHRING 1890 und zog daraus die Folgerungen für die Behandlung. Die grundlegenden Arbeiten über die Einwirkung des Antitoxins auf das Toxin führen auf EHRlich zurück. Das Verdienst von TIZZONI besteht darin, daß er in zahlreichen und umfassenden gleichzeitigen Untersuchungen wertvolle Beiträge zur Klärung der Lehre von den Toxinen und Antitoxinen geliefert hat.